

Marie Miklus

*1997 in Berlin · lebt und arbeitet in Düsseldorf

AUSBILDUNG

2018–2026	Malerei, Kunstakademie Düsseldorf – Klasse Sabrina Fritsch, ab 2021 Klasse Ellen Gronemeyer, Abschluss 2026 Klasse Prof. Thomas Scheibitz
-----------	---

RESIDENCIES & AUFENTHALTE

2025	Kaaysa Residency, Brasilien
2023	Aufenthalt, Namibia
2020	Aufenthalt, Ghana

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2026	Abschlussausstellung, Kunstakademie Düsseldorf
2025	„Trigger Warning“, Limes Schlossklinik, Bayern
2024	„Formless Sets“, Kunstakademie Karlsruhe (Kollaboration)
2023	Kunstpunkte, ES365 (Offspace), Düsseldorf
2022	„D.8ight“, Galerie Biesenbach, Köln
2022	„Elternhaus“, Kleinmachnow
2022	Nacht der Museen, ES365 (Offspace), Düsseldorf
2021	Kunstpunkte, ES365 (Offspace), Düsseldorf
2021	ArtApart Pop-Up Galerie, Düsseldorf
2021	„Drive in“, ES365 (Offspace), Düsseldorf
2020	„Onomato“, Sittart Galerie, Düsseldorf

STIPENDIEN

2023	Deutschlandstipendium
------	-----------------------

ARTIST STATEMENT

Meine Malerei entsteht aus dem Drang heraus, innere Zustände sichtbar zu machen. In meiner Arbeit verkörpern Tiere und Kreaturen Projektionen von Angst, Gewalt, Sehnsucht und Verletzlichkeit. Oft bestehen diese unheimlichen Figuren aus fragmentierten Körpern: Sie sind teils Tier, teils Mensch und erscheinen wie mythische Wesen, an die man sich nur bruchstückhaft aus einem Traum erinnert. Wenn sich die Grenzen zwischen Mensch und Tier auflösen, lösen sich auch die Schutzmechanismen des rationalen Denkens auf.

Mich interessiert die Spannung, die während des Malprozesses zwischen Zufall und Kontrolle entsteht. Ich arbeite mit Techniken wie Monotypie, Grattage und Druck in der Malerei sowie mit automatischem und kollaborativem Zeichnen. Beim Malen beginne ich mit der Leinwand auf dem Boden und sitze darüber, in sehr direkter körperlicher Nähe zum Bild. Nachdem ich die Leinwand aufgehängt habe, arbeite ich assoziativ weiter: Ich entschlüssele Kreaturen und Figuren in der Struktur des Hintergrundes und arbeite anschließend bewusst daran, diese Wesen zum Leben zu erwecken.

Während die Arbeit langsam Gestalt annimmt, laden sich einzelne Teile des Bildes mit symbolischer Bedeutung auf. Die hellen, fast heiteren Komplementärfarben ziehen den Blick an, nur um schließlich etwas Verstörendes oder Unbehagliches freizulegen. Meine künstlerische Praxis schöpft gleichermaßen aus inneren Widersprüchen – dort, wo sich Schmerz ins Groteske verzerrt und Zärtlichkeit etwas Monströses offenbart – sowie aus Psychologie, Geschichten und Mythen.

Mich interessiert der Raum, in dem das Persönliche und das Kollektive aufeinandertreffen. Die Bilder bleiben offen und laden zu individuellen Interpretationen ein. Durch den Dialog fließen diese Deutungen zurück in meine Arbeit – geprägt von den Erfahrungen und kulturellen Hintergründen der Betrachtenden, um schließlich in neuen Formen wieder aufzutauchen.